

Erfahrungsbericht King's University College

Ich habe das Wintersemester 2015/2016 am King's University College in London, Ontario, verbracht. Semesterbeginn war der 1. September, Semesterende der 23. Dezember. London ist eine Stadt mit knapp 380.000 Einwohnern zwei Stunden westlich von Toronto. Trotz der Größe fühlt sich die Stadt insgesamt eher wie eine Kleinstadt an, wobei es im Zentrum zahlreiche Aktivitäten für Studenten gibt, einschließlich Museen, Theater, Laser Tag, Restaurants, Bars, Clubs etc. In Kanada wird London auch als „Forest City“ bezeichnet – rund um das Stadtzentrum herum gibt es viele Parks und Wälder.

Ankunft und Bridging Weeks

Der Transfer vom Flughafen in Toronto (alternativ auch vom lokalen International Airport in London) hat das King's International Office organisiert. Zwei Wochen vor Abflug wurden mir alle nötigen Dokumente wie Shuttle-Bus-Ticket zugestellt. Am Flughafen wurde ich von einem King's-Studenten in Empfang genommen, der mich direkt vor Ort unterstützt hat.

Nach einer zweistündigen Busfahrt kam ich abends am College an und wurde direkt von Mitarbeitern des International sowie Residence Office in Empfang genommen. Sie zeigten mir meine Unterkunft und organisierten ein Pizza-Essen für die gerade angekommenen Austauschstudenten. Insgesamt waren viele lokale Studenten in die Organisation involviert, sodass man direkt mit vielen Locals in Kontakt kam.

Die Bridging Weeks waren vollgepackt mit Veranstaltungen für uns International Students. Jeden Tag fanden mehrere Workshops, Seminare und Empfänge statt. So bekamen wir direkt einen guten Überblick, welche Person in der Verwaltung für welchen Bereich der/die richtige Ansprechpartner/in war. Teilweise waren die Programmpunkte allerdings auf allgemeine Themen für Erstsemester ausgelegt, was mitunter für Austauschstudenten höherer Semester überflüssig war. Den Abschluss der Bridging Week stellten Tagesfahrten zu den Niagara Fällen sowie zum Lake Huron, wo wir einen Tag am Strand verbrachten. So boten sich nochmal sehr gute Möglichkeiten, die anderen Internationals kennenzulernen.

In der zweiten Woche duften wir dann noch die allgemeine Erstsemesterwoche für kanadische Neuankömmlinge erleben. Es war eine super Erfahrung – es waren einfach

Sascha Nerger
sascha.nerger@icloud.com

fünf Tage voller Events, von kleinen Wettkämpfen zwischen den Colleges und Fakultäten, Konzerten (mit wirklich bekannten Bands und DJs, unter anderem „Walk the Moon“), Comedy-Sessions, und vielem mehr.

Campus

Das King's College hat einen sehr kleinen, aber wirklich schönen Campus mit einer Mischung aus historischen und sehr modernen Gebäuden. Von Ende zu Ende benötigt man höchstens zehn Minuten. Auf dem Campus befindet sich zudem ein Sportfeld, das entweder für Fußball, Basketball oder Eishockey (im Winter, versteht sich) verwendet werden kann. So wird es auch am Wochenende nicht langweilig.

Herzstück des Campus ist das 2011 gebaute Student Life Center mit vielen Sitzecken, Lernräumen, einem Freizeit-Raum mit Kicker- und Billiard-Tisch, einem kleinen Fitness-Bereich sowie Anschluss zur Bibliothek. Des Weiteren war es möglich, in einem separaten Büro, das von nachmittags bis morgens geöffnet war, Fahrräder, Brettspiele, DVDs und Spielekonsolen kostenlos zu leihen.

Weitere Möglichkeiten bot der Hauptcampus der Western University (UWO), zu der das King's College gehört. Neben Bars, weiteren Bibliotheken und Mensen sowie einem Kino unter anderem ein ausgezeichnetes Sportcenter mit riesigem Fitnessstudio, Schwimmbad, mehreren Sporthallen, verschiedene Kurse, Squash-Courts, etc.

Verpflegung

Im Rahmen der Einschreibung haben wir direkt für einen sogenannten Meal Plan bezahlt. Auf unsere Studentenkarte wurde eine bestimmte Summe geladen, die wir für Mahlzeiten benutzen konnten. Obwohl das College mit knapp 3.800 Studenten klein war, wurde eine große Vielfalt an unterschiedlichen Ständen in der Mensa angeboten. Neben einer Salatbar gab es ein Sushi-Restaurant, Pizza-, Burger-, Subway-Filialen, ein weiteres asiatisches Geschäft sowie die „Healthy Kitchen“ und eine italienische Küche mit täglich wechselnden Gerichten. Zum Frühstück gab es zudem eine Bar mit Müsli, Joghurt, nachmittags wurde Kuchen angeboten. Während der gesamten Öffnungszeiten gab es Kaffee und frisches Obst. Zudem konnte man mit der Studentenkarte auch einige Lebensmittel und eine Vielzahl von Getränken kaufen. Und falls man abends am Wochenende doch mal zu späterer Stunde Hunger bekam, konnte man mit einer separaten Summe auf der Karte bei verschiedenen Bringdiensten Essen bestellen. Diese

Sascha Nerger
sascha.nerger@icloud.com

Summe („off-campus“) galt auch für Restaurants in der Innenstadt. Kurzum: Verhungert sind wir während unseres Aufenthalts definitiv nicht.

Betreuung & Services

Was mich während des gesamten Semesters wirklich beeindruckt hat, waren die angebotenen Services und Veranstaltungen. Für jede Angelegenheit gibt es Ansprechpartner, die sich sehr gewissenhaft mit studentischen Problemen auseinandersetzen. Insbesondere das International Office versucht alles Mögliche, um den Aufenthalt der Internationals so gut wie möglich zu gestalten. Selbst am Wochenende waren in Notfällen Ansprechpartner verfügbar.

Daneben bietet das College regelmäßig optionale Seminare an, die sich mit Themen zur Semester- und Karriereplanung, dem Erlernen von Soft Skills oder Nachhilfe befassen. Erwähnenswert ist daneben der „Writing Place“. Es ist eine Art Schreibwerkstatt, zu der Studenten ohne Termin kommen können, um mit Experten über ihre Hausarbeiten zu sprechen. So wird Hilfestellung von der Findung einer Forschungsfrage, einer sinnvollen Struktur bis hin zur überzeugenden Argumentation von Erkenntnissen geboten. Ich habe das Angebot mehrfach in Anspruch genommen – und es hat sich gelohnt.

Weitere Services konnten auf dem Hauptcampus genutzt werden. Werktags gab es einen im 30-Minuten-Rhythmus fahrenden Shuttle-Bus. Ansonsten war der Hauptcampus mit dem öffentlichen Nahverkehr in 10 Minuten, zu Fuß in etwa 20 Minuten gut zu erreichen. Zu den UWO-Services gehören ein Friseursalon, ein Supermarkt, ein Optiker, Arztpraxen, ein Elektronikfachmarkt und ein Buchladen.

Residence

Das King's College hat insgesamt drei verschiedene Studentenwohnheime auf dem Campus. Alle sind im Hinblick auf die Ausstattung vergleichbar. So teilen sich immer zwei Studenten ein Zimmer, und etwa acht ein gemeinsames Bad. Hinzu kommen Lounges mit Fernsehern sowie Küchen. Jeden Tag wurden die Gemeinschaftsbereiche geputzt, die einzelnen Zimmer einmal pro Woche.

Ich persönlich war einer von sechs Studenten, der im International House (IH) untergekommen war. Dabei handelt es sich um ein einzelnes Familienhaus, das zur Uni gehört. Vorteilhaft war, dass wir alle Einzelzimmer, eine große Küche sowie einen ausgebauten Keller hatten, der für Filmabende und Parties genutzt wurde. Daneben ist

Sascha Nerger
sascha.nerger@icloud.com

das IH als Ort für Veranstaltungen des International Office vorgesehen. Somit fanden regelmäßig Treffen, Kochabende, etc. bei uns statt – z.B. indische Feste. Negativ war zum einen, dass halt regelmäßig viel bei uns los war, und dass wir ein Stück weit das „echte“ nordamerikanische Studentenleben inklusive Zweibettzimmer im Wohnheim verpassten. Dennoch war es natürlich im Vergleich zu den anderen Studenten ein gewisser Luxus, im IH zu wohnen.

Kurse

Für die Größe des College war das Kurs-Angebot sehr gut. So war es für mich nicht schwierig, passende Veranstaltungen äquivalent zum dritten Studienjahr im B.Sc. Wirtschaftswissenschaft zu finden. Insgesamt war das Kursangebot in Hinblick auf Spezialisierung mindestens so aufgefächert wie in Hannover. Ein noch viel größeres Angebot an verschiedenen Kursen bot der Hauptcampus. Pro Semester können Austauschstudenten einen Kurs an der UWO oder einem anderen der drei weiteren Colleges belegen. Somit geht das Angebot weit über den King's Katalog hinaus. Die Kursgröße war hervorragend. Ich hatte maximal 35 Kommilitonen in einem Seminar. Zudem war die Betreuung durch die Dozenten spitze. Sie sind sehr ausführlich auf Fragen eingegangen, haben vor Präsentationen oder Hausarbeiten viel Zeit für individuelle Gespräche reserviert und gutes Feedback gegeben. Auch über Business-Kurse hinaus habe ich fast ausschließlich Gutes über die King's-Dozenten gehört, unabhängig vom Fachbereich (unter anderem Politik, Soziologie und Geschichte).

Fazit

Ich habe die Zeit am King's College sehr genossen. Mir hat insbesondere der engere und freundschaftlichere Kontakt mit den Dozenten sehr gut gefallen. Die Services am College haben es sehr einfach gemacht, einen guten Start ins Semester zu finden. Zahlreiche vom International Office organisierte Veranstaltungen brachten uns Austauschstudenten dazu, eine wirklich eingeschworene Gemeinschaft zu bilden. Alles in allem hatte ich in London eine super Zeit, habe viel gelernt, viele tolle Leute kennengelernt und natürlich mein Englisch verbessert. Das College als Gesamtpaket ist einfach toll, und ich muss einige Wochen nach mein Rückkehr wirklich eingestehen, dass ich die Zeit und das Studieren dort vermisse. Ich kann das King's uneingeschränkt empfehlen.

Sascha Nerger